

Perspektiven.

Wir streben nach Höherem.

Wir haben Höheres im Sinn, bleiben auf dem Boden und immer nah dran am Kommunikationsmarkt von morgen. Konvergenz ist Realität, die Schlüsseltechnologien sind zusammengewachsen und wir beweisen uns täglich als Innovationsführer.

Das schafft Perspektiven: Voraussehen, Vorausdenken und Voraushandeln. Voraushandeln heißt, das komplexe Know-how intelligent verbinden. Weltweit und synergiefördernd. Heißt unterschiedlichste Kulturen und neue Mitarbeiter integrieren. Da sind Teams alten Schlags am Anschlag. Das können nur Modern Teams leisten, kooperative Experten aus allen vier Divisionen.

Die Deutsche Telekom steht für Modern Teams. Und Modern Teams stehen für Menschen mit Visionen und Ambitionen. Menschen, die mit System, Passion und Intuition erfolgreich für die Zukunft zusammenarbeiten. Teams, die gemeinsam Höheres wollen. Und es immer wieder von neuem realisieren.



Qualität.

Wir inspirieren uns gegenseitig.



- U2** Deutsche Telekom auf einen Blick
- U3** Vier Säulen für nachhaltiges Wachstum
- U4** Finanzdaten des Konzerns
 - 8** Brief an unsere Aktionäre
 - 16** Die Strategie
 - 20** Der Vorstand
 - 22** Bericht des Aufsichtsrats
 - 24** Der Aufsichtsrat

Der Lagebericht 2001

- 28** Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2001
 - 30** Das Geschäftsjahr 2001 im Überblick
 - 32** Wirtschaftliches Umfeld
 - 36** Unsere Geschäftsentwicklung
 - 46** Einkauf
 - 48** Forschung und Entwicklung
 - 50** Mitarbeiter
 - 55** Risikomanagement
 - 59** Einführung des Euro
 - 60** Umweltschutz
 - 62** Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 - 64** Ausblick
- 70** Die T-Aktie

Die Divisionen

- 78** T-Com
 - 86** T-Systems
 - 94** T-Mobile
 - 102** T-Online
 - 110** Sonstige
- 114** Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen

Der Konzernabschluss

- 122 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 123 Konzern-Bilanz
- 124 Konzern-Anlagevermögen
- 126 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 127 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 128 Konzern-Anhang
- 178 Bestätigungsvermerk

- 179 Überleitung zu US-GAAP

Mandate und weitere Informationen

- 186 Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder
- 189 Zusätzliche Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 191 Stichwortverzeichnis
- 192 Glossar
- 198 Impressum/Finanzkalender
- U5 Die wichtigsten statistischen Daten auf einen Blick
- U7 Deutsche Telekom weltweit

Stil.

Wir bekennen Farbe.



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2001 markiert – zusammen mit dem vorangegangenen Geschäftsjahr – eine sehr investitionsstarke Phase, in der wir das Konzernwachstum und die Marktstellung der Deutschen Telekom im nationalen und internationalen Kontext noch einmal deutlich vorangebracht haben. Damit hat der Konzern erhebliche neue Werte geschaffen, die sich in der Wettbewerbsposition dokumentieren, die die Deutsche Telekom am Ende des Jahres 2001 einnimmt. Der Konzern

- verfügt über mehr als 100 Millionen Kundenbeziehungen in den vier Divisionen,
- ist einer der größten Voice-Carrier auf dem Weltmarkt,
- gehört mit rund 67 Millionen Kunden in den Unternehmen, an denen die Deutsche Telekom eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung hält, zu den größten Mobilfunkgesellschaften in der Welt
- hat sich im Mobilfunkgeschäft eine hervorragende transatlantische Ausgangsposition geschaffen
- ist mit T-Online und deren Präsenz in wichtigen europäischen Märkten – gemessen an Kundenzahl und Umsatz – einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern
- und stellt mit T-Systems das zweitgrößte Systemhaus in Europa dar.

Das Wirtschaftsjahr 2001: weltweit unter schwierigen Bedingungen. 2001 war kein einfaches Jahr – Wirtschaft und Politik wurden aus unterschiedlichen Gründen vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Der weltweite Konjunkturabschwung sowie die furchtbaren Terroranschläge vom 11. September haben das Verhalten von Konsumenten und Investoren deutlich zurückhaltender werden lassen, viele Unternehmen mussten ihre Planungen revidieren. Auch die Deutsche Telekom hat sich von den schwierigen Rahmenbedingungen nicht völlig abkoppeln können, hat aber dennoch den Wachstumskurs der vergangenen Jahre weiter fortgeführt.

Strategische Neuausrichtung hat eine hohe Wachstumsdynamik ausgelöst. Wichtige Finanzkennzahlen wie der Umsatz und das Ergebnis vor Steuern, Abschreibungen, Zinszahlungen und Sondereinflüssen stellen ebenso wie die Entwicklung der Kunden- und Nutzungszahlen ein starkes Wachstum unter Beweis. Insbesondere die noch „jungen“ Kerngeschäfte wie die Mobilkommunikation oder das Systemlösungsgeschäft haben sich wie erwartet zu wichtigen Wachstumsträgern im Konzern entwickelt. Zudem hat die mittlerweile fast abgeschlossene Neuausrichtung auf Basis unserer 4-Säulen-Strategie die von uns beabsichtigte Dynamik ausgelöst.

Deutliche Umsatzsteigerung im nationalen und internationalen Geschäft. Wir haben den Konzernumsatz um 18 Prozent auf 48,3 Milliarden € gesteigert. Damit haben wir zum zweiten Mal in Folge den Umsatz im zweistelligen Prozentbereich erhöht. Dazu hat das Auslandsgeschäft überproportional beigetragen. In diesem Bereich haben wir eine Umsatzsteigerung um 70,1 Prozent auf 13,2 Milliarden € erzielt. Der Auslandsanteil am Konzernumsatz betrug damit 27,3 Prozent gegenüber 19 Prozent im Geschäftsjahr 2000. Daran zeigt sich, wie erfolgreich wir die Umsetzung unserer Internationalisierungsstrategie haben realisieren können.



Aber auch auf dem deutschen Markt haben wir den Umsatz um 5,7 Prozent auf 35,1 Milliarden € gesteigert. Damit wächst die Deutsche Telekom in erheblich stärkerem Maße als die deutsche Wirtschaft sonst im Durchschnitt.

Operative Ertragskraft ebenfalls weiter gesteigert. Das EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, stieg um 16,9 Prozent auf 15,1 Milliarden €. Wir konnten es damit trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation erstmals seit der Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes im Jahr 1998 wieder steigern. Auch mit dieser Steigerung haben wir unsere selbst gestellten Vorgaben erfüllt. Sie wurde insbesondere durch die starke positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft beeinflusst. In dieser Division konnte das bereinigte EBITDA von 1,4 Milliarden € im Vorjahr auf 3,1 Milliarden € mehr als verdoppelt werden.

Das bereinigte EBITDA ist für uns eine wichtige Finanzkennzahl, weil es als Indikator für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit dient, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte (beispielsweise UMTS-Lizenzen oder Firmenwerte wie bei VoiceStream) und ungewöhnliche oder selten auftretende Posten im Ergebnis niederschlagen. Detailliertere Informationen zu diesem Thema haben wir für Sie auf den Seiten 114 bis 118 zusammengestellt.

Konzernergebnis: insbesondere durch Wachstumsinvestitionen negativ beeinflusst. Dieser Steigerung der operativen Ertragskraft standen in der Rechnungslegung die Auswirkungen unserer erheblichen Investitionen in die strategische Weiterentwicklung des Konzerns gegenüber. Sie führten dazu, dass das Konzernergebnis nach Steuern im vergangenen Geschäftsjahr -3,5 Milliarden € gegenüber 5,9 Milliarden € im Vorjahr betrug. Zu dieser rückläufigen Entwicklung haben – neben der Tatsache, dass im Vorjahr in erheblich größerem Umfang positive Sondereffekte aus der Abgabe nicht strategischer Assets generiert werden konnten – insbesondere Belastungen beigetragen, die zu erheblichen Teilen aus dem Ausbau der nationalen und internationalen Geschäftsbasis in den letzten Jahren resultierten. Auch hier spiegelt sich also der Wachstumskurs wider, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen.

Starke Steigerung des Cash-Flow aus dem operativen Geschäft. Von entscheidender Bedeutung für die Betrachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit eines Unternehmens ist auch seine Selbstfinanzierungskraft – der Cash-Flow. Der Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €. Unter Berücksichtigung des hierin enthaltenen Anstiegs der Nettozinszahlungen um 1,5 Milliarden € ergibt sich eine Steigerung des operativen Cash-Flow um 3,4 Milliarden € auf 16,3 Milliarden €. Diese positive Entwicklung wurde weitgehend aus dem operativen Geschäft erzielt – auch dies ist wieder ein Beleg für unser Wachstum.

Deutlicher Abbau der Netto-Finanzverbindlichkeiten eingeleitet. Durch die bereits eingeleiteten Maßnahmen konnte der Anstieg der Nettofinanzverbindlichkeiten im Zuge der VoiceStream-Transaktion im ersten Halbjahr 2001 begrenzt sowie im zweiten Halbjahr von 71 Milliarden € auf das angekündigte Niveau von 62,1 Milliarden € um 12,5 Prozent gesenkt werden.

Vorgeschlagene Dividende bei 0,37 €. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom schlugen der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 37 Cent vor. Die Dividende pro Aktie wird somit gegenüber dem Vorjahr um rund 40 Prozent abgesenkt. Gleichwohl liegt die Dividendenrendite der Deutschen Telekom nach wie vor im Spitzenfeld europäischer und amerikanischer Telekommunikationsunternehmen sowie der DAX-Unternehmen.

Dieser Schritt ist Bestandteil eines vom Vorstand nach Beratung mit den Ausschüssen des Aufsichtsrats beschlossenen Maßnahmenpakets. Hintergrund ist die Untersagung des geplanten Kabelverkaufs und das derzeitige Börsenumfeld. Bekanntermaßen hatte das Bundeskartellamt im Februar den Verkauf von sechs Kabelregionen an das amerikanische Unternehmen Liberty für rund 5,5 Milliarden € untersagt.

Das Maßnahmenpaket sieht auch vor, dass deutliche Kürzungen gegenüber dem Vorjahr bei den Investitionen in Sachanlagen (Vorjahr: 9,9 Milliarden €) und bei den Kosten realisiert werden. Darüber hinaus bekräftigen wir unsere Absicht, uns forciert von nicht-strategischen Beteiligungen zu trennen. Den Verkaufsprozess des Kabels treiben wir weiterhin voran. Vor dem Hintergrund des weltweit negativen Börsenklimas wurde außerdem beschlossen, den Börsengang der T-Mobile nicht in das 1. Halbjahr 2002 zu legen. Eine neue Terminierung für den Börsengang soll an die aktuelle Börsenlage flexibel angepasst werden.

Durch dieses Maßnahmenpaket soll das Ziel des Abbaus der Verbindlichkeiten auf rund 50 Milliarden € dann bis Ende 2003 erreicht werden.

Erfolgreiche unternehmerische Entwicklung in allen Divisionen. Nicht nur der Konzern insgesamt, sondern auch alle einzelnen Divisionen haben sich im Geschäftsjahr 2001 sehr erfolgreich entwickelt – sowohl beim Ausbau der Marktstellung als auch hinsichtlich der strategischen Positionierung und der Ausrichtung auf neue Märkte, Segmente und Geschäftspotenziale.

T-Mobile: erster transatlantischer GSM-Anbieter. In der Mobilkommunikation war die Akquisition von VoiceStream und der damit vollzogene Einstieg auf den US-Markt – dem weltweit größten Einzelmarkt für mobile Kommunikation – zweifellos das herausragende Ereignis im Berichtsjahr. Die T-Mobile International hat damit eine führende Marktposition als erster und bislang einziger transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter erworben.

Wir haben die Zahl der Mobilfunkkunden in allen Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung hält, um rund 20 Millionen auf knapp 67 Millionen gesteigert. Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im deutschen Markt erzielte T-Mobile eine Steigerung der Kundenzahl um rund 4 Millionen. Mit mehr als 23 Millionen Kunden am Jahresende 2001 ist das Unternehmen damit Marktführer in Deutschland.

VoiceStream konnte im Jahresverlauf die Kundenzahl um mehr als 45 Prozent steigern und hat das Jahr 2001 sogar mit einem Rekordquartal abgeschlossen. Neben dem Weihnachtsgeschäft haben sich dabei wirkungsvolle Kundenbindungsmaßnahmen positiv ausgewirkt, sodass sich VoiceStream von einer sonst eher schwachen Marktentwicklung deutlich absetzen konnte.

T-Com: zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Festnetzaktivitäten. Eine wahre Erfolgsgeschichte hat auch unsere Division T-Com für das Jahr 2001 aufzuweisen. Wir haben die schnellen Internet-Anschlüsse mit T-DSL zu einem neuen Massenmarkt entwickelt, die Nachfrage danach boomte während des gesamten Berichtszeitraums und hält weiter an. Die Zahl der vermarkteten Anschlüsse haben wir von 0,6 Millionen am Jahresende 2000 auf 2,2 Millionen zum Ende des Berichtsjahres weit mehr als verdreifacht.

Durch die marktorientierte Neuausrichtung von Service und Vertrieb sowie die Integration des Netzbereichs in diese Division hat sich die T-Com optimal aufgestellt, um die Geschäftspotenziale mit den rund 41 Millionen privaten und rund 420 000 mittelständischen Festnetzkunden für das weitere Wachstum in diesem Bereich auszuschöpfen.

T-Systems: erfolgreicher Marktstart von Europas Systemhaus Nr. 2. T-Systems ist nach der Transaktion mit dem debis Systemhaus im Februar 2001 als zweitgrößtes Systemhaus in Europa an den Start gegangen. Bereits in diesem Geschäftsjahr haben wir die Planziele teilweise deutlich übertroffen, das Unternehmen hat eine Vielzahl neuer Kunden und attraktiver Aufträge gewinnen können und sich auf dem Markt einen guten Namen gemacht.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um rund 29 Prozent gesteigert werden, was vor allem aus der erstmaligen Einbeziehung der debis-Systemhaus-Gruppe in den Konsolidierungskreis resultiert. Aber auch das operative Geschäft mit Systemlösungen sowie mit nationalen Carriern wirkte sich positiv aus.

Systemlösungen aus Telekommunikation und Informationstechnologie sind ein zentrales Konvergenzfeld mit hohem Wachstumspotenzial, dem in der strategischen Planung der Deutschen Telekom große Bedeutung zukommt. Mit T-Systems ist der Telekom Konzern bestens aufgestellt, um von diesen Potenzialen zu profitieren, zumal nun auch im Geschäftsjahr 2002 der Weg zur vollständigen Integration der debis-Systemhaus-Gruppe freigeworden ist.

T-Online: Wandel zum profitablen Internet Media Network. In der T-Online-Gruppe stand das Geschäftsjahr 2001 unter der neuen Führung ganz im Zeichen der Neuausrichtung auf konsequente Profitabilität. Zu den Maßnahmen gehörten eine neue kunden- und ertragsorientierte Tarifstruktur sowie die forcierte Entwicklung von neuen, hochwertigen und kostenpflichtigen Content-Angeboten. Durch eine Vielzahl von Kooperationen mit renommierten Partnern wie beispielsweise dem ZDF oder BILD wurde der Ausbau der T-Online-Gruppe zu einem führenden Internet-Media-Network zügig vorangetrieben.

Im operativen Geschäft konnte T-Online die Kundenzahl um 35 Prozent, den Segment-Umsatz um 28,5 Prozent auf 1 449 Millionen € steigern. Besonders erfreulich ist auch der Umsatzzuwachs von 57,5-Prozent im Portalgeschäft, dessen Bedeutung im Verhältnis zum Anschluss-Geschäft stetig zunimmt. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Profitabilitätssteigerung greifen – ein sehr wichtiges Ziel haben wir erreicht: Beim EBITDA der T-Online in Deutschland wurde der Break-Even bereits im dritten Quartal erreicht – zwei Quartale früher als erwartet.

Neuordnung der Geschäftsverteilung im Konzern-Vorstand. Die zukunftsorientierte, strategische und strukturelle Neuausrichtung des Telekom Konzerns auf die zentralen Wachstumsmärkte unserer Branche haben wir zum 1.5.2001 durch eine neue Geschäftsverteilung auch im Konzernvorstand abgebildet. Zwei Vorstandsmitglieder verantworten nun die Führung von T-Com und T-Systems auf der einen und T-Mobile und T-Online auf der anderen Seite. Damit haben wir die operative Führung des Konzerns optimal auf die neue Konzernstruktur und die veränderten Marktanforderungen abgestimmt. Durch die gebündelte Führungsverantwortung im Konzernvorstand stellen wir sicher, dass die auf die einzelnen Teilmärkte ausgerichteten Divisionen eng zusammenarbeiten, um Synergien zu nutzen und gemeinsam konvergente Produkte und Services zu entwickeln.

Unser Fünf-Punkte-Programm für mehr Profitabilität und Wachstum. Um Rentabilität, Profitabilität und Ertragskraft im Konzernverbund weiter zu fördern, hat der Vorstand im Geschäftsjahr 2001 ein Fünf-Punkte-Programm aufgelegt, das sich im Jahresverlauf bereits spürbar positiv ausgewirkt hat. Zu diesem Programm gehören:

- ein konzernweites Programm zur systematischen Qualitätsverbesserung
- ein Programm zur operativen Ergebnisverbesserung
- ein Programm zur Senkung der Verbindlichkeiten
- eine Integrationsoffensive
- die konsequente Fortführung unserer Produkt- und Innovationsoffensive.

Konzernweites Programm zur systematischen Qualitätsverbesserung. Wir haben das Jahr 2001 intern zum „Jahr der Qualität“ erklärt. Dafür haben wir eine Reihe von Qualitätszielen definiert und auf die einzelnen Divisionen heruntergebrochen. Bis zum Jahresende 2001 konnten wir bei wichtigen Parametern bereits signifikante Fortschritte erzielen. Die nachhaltige Steigerung der Qualität stellt auch in Zukunft einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Programm zur operativen Ergebnisverbesserung. Hierzu gehören unter anderem die Optimierung der Geschäftsabläufe durch E-Business-Prozesse oder auch die weitere Fortführung der Personalanpassungen im Konzern. Auch das aktive Schuldenmanagement leistet einen wichtigen Beitrag, indem Finanzierungskosten zurückgefahren werden. Im Sinne einer solchen Optimierung wurden im Juli 2001 Eurobonds im Wert von über acht Milliarden € emittiert. Damit wurden auslaufende Anleihen abgelöst, wodurch letztlich die Zins- und Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten verbessert wird.

Programm zur Senkung der Verbindlichkeiten. Der bereits erfolgreich eingeleitete Abbau der Finanzverbindlichkeiten wird auch im Geschäftsjahr 2002 konsequent weiter fortgeführt. Dies soll durch den Verkauf nicht-strategischer Vermögensgegenstände wie beispielsweise im Immobilienbereich oder im Bereich der Kabelnetze geschehen. Auch die Erlöse aus einem möglichen Börsengang von T-Mobile würden hierbei eine wichtige Rolle spielen. Wesentliche Voraussetzung für die Durchführung des Börsengangs ist, das möchte ich noch einmal betonen, ein Börsenumfeld, das eine dem Unternehmen angemessene Bewertung ermöglicht.

Neubewertung der Grundstücke ist abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung der Immobilienstrategie zur wertorientierten Nutzung und Monetarisierung des Bestands wurde die Neubewertung des Grund und Bodens der Deutschen Telekom abgeschlossen. Für das Jahr 2001 hat sich bei Anwendung des gesetzlich vorgeschriebenen Niederstwertprinzips ein Wertberichtigungsbedarf von 0,5 Milliarden € ergeben, gleichzeitig konnten 1,4 Milliarden € stille Reserven identifiziert werden. Zahlreiche externe Experten haben die Durchführung der Neubewertung unterstützt und fachlich begleitet. Das jetzt vorliegende Ergebnis bestätigt unserer Ansicht nach, dass die Eröffnungsbilanz 1995 sowie die darauf folgenden Jahresabschlüsse in Ordnung sind. Erst der Übergang zu einer auf Monetarisierung des Immobilienvermögens ausgerichteten neuen Strategie führte notwendigerweise zu dem neuen Bewertungsansatz.

Die Integrationsoffensive: optimale Einbindung aller Gesellschaften in die Konzernstruktur. Nach der Phase starken Wachstums durch Akquisitionen werden nun die neu hinzugekommenen Unternehmen so in den Konzernverbund integriert, dass sie sich nahtlos mit den anderen Einheiten ergänzen. Die Integration unserer US-Tochter sowie die internationale Positionierung von T-Systems läuft auf vollen Touren. Auch die osteuropäischen Töchter und Beteiligungen werden in die einzelnen Säulen integriert. Als eine weitere Maßnahme haben wir zum 1. Januar 2002 die Verantwortung für das globale Netzgeschäft mit Geschäftskunden bei T-Systems gebündelt.

Konsequente Fortführung der Produkt- und Innovationsoffensive. Hierbei spielen vor allem breitbandige Angebote eine wichtige Rolle – die erfolgreiche T-DSL Vermarktung hat den Weg in den Massenmarkt freigemacht. Weitere Innovationen werden sich aus der Konvergenz ergeben – dem Zusammenwachsen der Technologien. Hieran haben wir im Jahr 2001 unter Hochdruck gearbeitet – eine Vielzahl neuer Produkte und Anwendungen konnten wir Ihnen bereits auf der CeBIT 2002 präsentieren.

T-Aktie: Kursentwicklung nicht zufriedenstellend. Die positive Entwicklung unseres operativen Geschäfts spiegelt sich im Berichtsjahr leider wieder nicht in der Bewertung durch die Kapitalmärkte wider. Natürlich können wir mit der Kursentwicklung in diesem Jahr keineswegs zufrieden sein. Die wesentlichen Gründe für die Kursentwicklung sind bekannt: Hier sind vor allem das schlechte Börsenumfeld und die besondere Zurückhaltung gegenüber den Technologiewerten zu nennen. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass sich auf dem derzeitigen Kursniveau Substanz und Qualität der T-Aktie nicht widerspiegeln und werden das uns Mögliche tun, um eine positive Wertentwicklung zu fördern.

Der deutsche Telekommunikationsmarkt: etablierter Wettbewerb ist Marktrealität. Eine weitere Belastung, die auf unserem Aktienkurs liegt, stellt die Regulierung auf dem deutschen Markt dar. Auch im Jahr 4 nach der überaus wirksamen Marktöffnung haben wir uns unvermindert der asymmetrischen Regulierung zu stellen, die einseitig zu Lasten der Deutschen Telekom geht. Und das, obwohl in Deutschland bereits eine außerordentlich hohe Wettbewerbsintensität erreicht wurde, die weit über das hinausgeht, was in anderen europäischen Ländern bewirkt wurde.

Wie erfolgreich die Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes erfolgt ist, zeigen die Fakten:

- Die Preise bei den Fern- und Auslandsgesprächen sind um 90 Prozent gesunken.
- Bei den Ferngesprächen haben unsere Wettbewerber mittlerweile einen Marktanteil von um die 40 Prozent, bei den Auslandsgesprächen sind es sogar mehr als 50 Prozent. Auch im Ortsnetzbereich hat sich der Wettbewerb deutlich intensiviert. In mehr als 60 Prozent aller Anschlussbereiche können die Kunden heute zwischen mehreren Anbietern wählen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Regulierungspolitik diesen Tatsachen stärker Rechnung trägt als bisher und die im Telekommunikationsgesetz vorgesehene Rücknahme der Regulierungsintensität erfolgt.

Der weitere Wachstumskurs: konsequente Ausschöpfung aller Größen- und Strukturvorteile. Trotz des regulierungsbedingt nicht leichten Wettbewerbsumfelds auf dem deutschen Markt ist es der Deutschen Telekom durch den tiefgreifenden Wandel der letzten Jahre gelungen, eine außerordentlich positive unternehmerische Entwicklung zu vollziehen und erhebliche Werte zu schaffen. Wir haben unserem Konzern hervorragende Zukunftsperspektiven erschlossen und unseren Mitarbeitern zukunftsorientierte und anspruchsvolle Arbeitsplätze gesichert. Wir stehen heute in vielen Bereichen besser da als andere Unternehmen unserer Branche, mit denen wir eine vergleichbare Vergangenheit als Behörde und Monopolinhaber teilen.

Synergie und Konvergenz bestimmen die künftige Konzernentwicklung. Nach der Phase der grundlegenden strategischen und strukturellen Neuausrichtung liegt nun der Schwerpunkt verstärkt darauf, die geschaffene Wachstumsplattform optimal im Sinne einer profitablen wirtschaftlichen und unternehmerischen Weiterentwicklung des Telekom Konzerns auszuschöpfen.

Hierbei geht es vor allem um die konsequente Ausnutzung aller Größen- und Strukturvorteile, die der stark gewachsene Konzernverbund bietet. Konvergenz, Synergie und Integration lauten die Schlagworte, die dabei im Mittelpunkt stehen. Wir werden uns auf diese Weise neue Märkte, Segmente und Geschäftsfelder mit erheblichen Umsatzpotenzialen erschließen und gleichzeitig deutliche Kostensenkungen realisieren können.

Wir werden uns auch weiterhin großen Herausforderungen auf unseren dynamisch sich entwickelnden Märkten stellen, wir werden alle attraktiven Marktchancen kreativ und offensiv nutzen und das rentable Wachstum im gesamten Konzern vorantreiben.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Telekom möchte ich im Namen des gesamten Vorstands für das Engagement danken, mit dem Sie alle, weltweit, den dynamischen Wandel dieses Unternehmens tragen und vorantreiben.

Bei Ihnen, den Aktionären, möchte ich mich für das Vertrauen bedanken, das Sie im Berichtsjahr dem Konzern und seinem Potenzial entgegengebracht haben. Management und Mitarbeiter der Deutschen Telekom werden sich auch weiterhin mit Energie, Engagement und aller Kraft dafür einsetzen, dieses Vertrauen erneut zu rechtfertigen und zu bestätigen. Wir sind entschlossen, die T-Aktie für Sie zu einem Wert mit besten Zukunftsperspektiven zu machen.

Bonn, im März 2002



Dr. Ron Sommer
Vorsitzender

Die Strategie. Konsequente Ausrichtung auf Wachstumsfelder durch 4-Säulen-Strategie.

Die Deutsche Telekom hat seit Mitte der 90er Jahre den Wandel von einer klassischen Telefongesellschaft zu einem international ausgerichteten T.I.M.E.S.-Anbieter (Telekommunikation, Informationstechnologie, Multimedia, Entertainment und Security-Dienstleistungen) vorangetrieben. Mit der 4-Säulen-Strategie wurde der Konzern konsequent auf die Wachstumstreiber der angesprochenen Märkte ausgerichtet:

T-Com	Die T-Com hat mit der massiven Vermarktung von DSL-Breitbandanschlüssen die Rolle des Marktführers in Europa übernommen und damit die Erfolgsgeschichte der ISDN-Vermarktung fortgesetzt. Gleichzeitig erschließt sie die enormen Potenziale des Mittelstandsegments mit Telekommunikations- und IT-Leistungen.
T-Mobile	Mit der Akquisition von VoiceStream ist die T-Mobile der einzige transatlantische Mobilfunkanbieter auf Basis des weltweit führenden Mobilfunkstandards GSM. Während in den USA die Erschließung der weiteren Marktpenetration im Vordergrund steht, liegt in Westeuropa der Schwerpunkt auf der Markteinführung innovativer mobiler Datendienste, die auf den neuen Mobilfunktechnologien GPRS und UMTS basieren.
T-Online	Profitierend von der rasanten Penetration im Bereich der Breitbandanschlüsse sowie den zunehmenden Möglichkeiten interaktiver Dienste im Mobilfunk entwickelt sich T-Online zu einem Multi-Access-Portal, dessen geschäftlicher Schwerpunkt zunehmend von Content und Transaction bestimmt sein wird.
T-Systems	Mit der Zusammenführung des debis Systemhaus mit Teilen der Deutschen Telekom ist die Deutsche Telekom mit T-Systems Vorreiter bei der Etablierung eines IT/TK-Systemhauses, welches das Segment der globalen Systemkunden umfassend mit allen relevanten Angeboten und Services aus dem Bereich von Informationstechnologie und Telekommunikation bedient. Dabei liegt der zunehmende Schwerpunkt auf dem Angebot netzbasierter E-Business-Lösungen.
Differenzierungsvorteile	Kaum ein anderes Unternehmen unserer oder angrenzender Branchen verfügt derzeit über ein vergleichbar breites Leistungs- und Angebotsspektrum. Dieses breite Spektrum verschafft der Deutschen Telekom Differenzierungsvorteile gegenüber Wettbewerbern, die sich auf nur ein Marktsegment beschränken. Gleichzeitig hat sich die Deutsche Telekom mit der Divisionalisierung in die Lage versetzt, flexibel und dynamisch ihre Internationalisierung voranzutreiben.

Steigerung von Profitabilität und Wachstum durch divisionsübergreifende

Zusammenarbeit: Konvergenz und Synergie. Die hohe Dynamik der vergangenen Jahre in den Telekommunikationsmärkten wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Die rasante technologische Entwicklung wird den Trend zur Konvergenz zwischen Telekommunikation, Medien und IT weiter verstärken. Mit der Erschließung dieser Marktfelder führen wir die Wachstumsstrategie der vergangenen Jahre auf der Basis unserer vier Divisionen in einer zweiten Stufe konsequent fort. Gleichzeitig gilt es, die erheblichen Potenziale und Perspektiven zu nutzen, die sich aus der neuen Größe und Struktur des Konzerns ergeben. Die wesentlichen Schwerpunkte liegen dabei auf der divisionsübergreifenden Nutzung von Prozessen und Plattformen, um entsprechende Kosteneinsparungen zu realisieren.

Konvergenz

Synergie

Megatrend Konvergenz: neue Märkte mit großen Umsatzpotenzialen entstehen.

Das zunehmende Zusammenwachsen der Technologien und neue Kundenanforderungen lassen neue Märkte und Segmente entstehen und sich rasch entwickeln. Die Deutsche Telekom hat drei zentrale Konvergenzfelder identifiziert, auf die sich der Konzern konzentrieren wird:

Drei

Konvergenzfelder

- die Konvergenz von Content/Medien und Telekommunikation im Massenmarkt
- die Konvergenz von Telekommunikation und Informationstechnologie im Geschäftskundensegment
- die Konvergenz von Festnetz- und Mobilkommunikation.

Für das erste Konvergenzfeld – Content/Medien und Telekommunikation – wird bereits für das Jahr 2004 mit einem Marktvolumen in Deutschland von rund 20 Milliarden € gerechnet. Da in neuen Märkten erfahrungsgemäß die First Mover, d. h. die Unternehmen, die als Erste aktiv werden, am stärksten von den Wachstumspotenzialen profitieren, wird bei der Deutschen Telekom unter Hochdruck an entsprechenden Produkten gearbeitet. Wichtigste Produktbereiche sind Multi-Access-Messaging-Dienste, das T-Mobile Online-Start-Center sowie das Breitbandportal T-Vision. Mit den „t-zones“ – völlig neuartigen Contentangeboten – etabliert sich T-Online als Multi-Access-Portal auf allen relevanten Endgeräten (Mobilfunk- und Festnetz). Bereits zur CeBIT 2002 wurden entsprechende Angebote vorgestellt.

Konvergenz

Content/Medien – TK

Für die Konvergenz aus Telekommunikation und Informationstechnologie wird für das Jahr 2004 für den deutschen Markt ein Volumen von 13 Milliarden € prognostiziert. Kurzfristig werden die wichtigsten Produktgruppen die Bereiche Hosting/Applications sowie Mobile Business Solutions sein. Auch hier befinden sich bereits viele Produkte in der Einführungsphase.

Konvergenz

TK – IT

Bei der Konvergenz aus Festnetz- und Mobilkommunikation stehen Verbundprodukte für Geschäftskunden und für den Massenmarkt im Vordergrund. Darüber hinaus werden verstärkt Cross-Selling-Potenziale zwischen T-Com und T-Mobile genutzt. Insgesamt geht die Deutsche Telekom in diesem Bereich für Deutschland von einem Marktvolumen von 5 Milliarden € im Jahr 2004 aus.

Konvergenz

Festnetz –
Mobilkommunikation

Konvergenzpotenziale auch international ausschöpfen. Auf Grund der starken Präsenz der vier Divisionen ist „Konvergenz“ vorrangig ein Thema für den deutschen Markt. Darüber hinaus sehen wir die spezifische Aufstellung des Konzerns als eine Chance an, sich auch in internationalen Märkten vom Wettbewerb zu differenzieren. So versetzt die Zusammenarbeit mit T-Systems die Division T-Mobile in die Lage, das Business-Segment auch in den USA, Großbritannien und Österreich verstärkt durch Mobile Solutions zu adressieren. Währenddessen können die Beteiligungen in Ungarn, Kroatien und der Slowakei ihre breite Aufstellung dazu nutzen, durch einen umfassenden Einstieg in die adressierten Konvergenzfelder auf sich die beginnende beziehungsweise fortschreitende Liberalisierung in ihren Märkten vorzubereiten.

Differenzierung im
internationalen
Wettbewerb

Wertschöpfung durch Synergie	<p>Nutzung von Synergiepotenzialen: Kosteneinsparungen in Milliardenhöhe.</p> <p>Neben der Erschließung von Marktpotenzialen im Konvergenzbereich nutzt die Deutsche Telekom ihre spezifische Ausrichtung zunehmend zur Erschließung von Synergiepotenzialen. Dabei gilt es, Skaleneffekte, Know-how-Transfer und Prozessverbesserungen zu nutzen, um die Profitabilität zu verbessern. Durch die divisionsübergreifende Zusammenarbeit lassen sich Potenziale in Milliardenhöhe adressieren. Als prioritär sehen wir fünf wesentliche Synergiefelder an. Die Ziele und Verbesserungspotenziale in diesen fünf Synergiefeldern messen wir an World Class Standards, die auf der Basis der international relevanten Benchmarks ermittelt wurden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beschaffung/Einkauf: Reduzierung der Lieferantenkomplexität, Bündelung der Einkaufsvolumina, Verbesserung der Konditionen bei den Toplieferanten, verstärkte Nutzung elektronischer Einkaufsprozesse. – Produktion: Koordinierter Auf- und Ausbau von Netz- und IT-Plattformen, größtmögliche Vereinheitlichung von Basistechnologien sowie verbesserte Kapazitätsauslastung.
Fünf Synergiefelder	<ul style="list-style-type: none"> – Cross-Border-Leistungsaustausch: Erschließung von Economies of Scales (Skaleneffekte) durch konzernweite Nutzung der Position als weltweit drittgrößter Einkäufer von Terminierungsminuten im internationalen Sprachverkehr. – Auftragsmanagement: Vereinfachung und Fortentwicklung der gewachsenen Prozess- und Systemlandschaft durch Implementierung von E-Business-Verfahren. – Billing: Weitmögliche Zusammenlegung bislang getrennter Prozessketten im Massenmarkt, Erschließung von Effizienzpotenzialen durch divisionsinternes und divisionsübergreifendes Best Practice Sharing.
Know-how-Potenzial	<p>Integrationsoffensive: Stärken der Divisionen international nutzen. Integration neuer Beteiligungen in den Konzern der Deutschen Telekom bedeutet mehr als nur die Erschließung der genannten divisionsübergreifenden Synergiepotenziale. Durch die Einbindung der akquirierten Unternehmen in die Führungsstruktur der Divisionen sowie in das entsprechende Kompetenznetzwerk erwarten wir die Erschließung spezifischer, säuleninterner Potenziale.</p>
Mehrwert	<p>Mit ihren jeweils führenden Wettbewerbspositionen haben die Divisionen ein bedeutendes Know-how-Potenzial, welches die neuen Konzernunternehmen befähigt, ihre Prozesslandschaften und Produktionsplattformen deutlich zu optimieren. Wesentlicher Mehrwert wird auch bei der Verbesserung des Marktauftritts geschaffen. Neue Produkte werden divisionsweit implementiert, die technischen Voraussetzungen müssen nur einmal entwickelt werden. Die kundennahen Prozesse werden zunehmend standardisiert. Innerhalb der T-Com können die Beteiligungen in Osteuropa aktiv von den in Deutschland gemachten Erfahrungen zur Liberalisierung bei der Öffnung ihrer jeweiligen Telekommunikationsmärkte profitieren und sich optimal auf die kommenden Entwicklungen vorbereiten. Um die Synergie- und Konvergenzvorteile in vollem Umfang für das unternehmerische Wachstum des Telekom Konzerns zu nutzen, muss sichergestellt sein, dass alle Konzerngesellschaften innerhalb der 4-Säulen-Struktur optimal integriert sind. Daher setzen wir die bereits im Geschäftsjahr 2001 begonnene Integrationsoffensive unvermindert fort.</p>

Telekom Success: die Regeln der Wertschöpfung. Um trotz der Divisionalisierung sicherzustellen, dass wir erstens die übergreifenden Konzernziele erreichen und dass zweitens die notwendige Zusammenarbeit der Divisionen untereinander sowie mit der Zentrale optimal umgesetzt wird, haben wir im Jahr 2001 unter dem Titel „Telekom Success“ ein Projekt aufgesetzt, das den Transformations- und Integrationsprozess zur 4-Säulen-Struktur des Konzerns begleitet. Bisheriges wesentliches Ergebnis von „Telekom Success“ sind zehn Regeln zur Wertschöpfung im Konzern, die den Divisionen den notwendigen Handlungsrahmen für die Zusammenarbeit geben und die neuen Strukturen und Geschäftsmodelle im Konzern beschreiben. Diese Strukturen und Modelle sind im Geschäftsjahr 2001 umgesetzt worden, sodass seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres das Tagesgeschäft vollständig in der 4-Säulen-Struktur abgewickelt wird.

Transformation
und Integration

Konzernweite Qualitätsstrategie: allen Kunden gleichermaßen hohe Leistungsgüte bieten. Bereits das Geschäftsjahr 2001 stand ganz im Zeichen der Qualität. Unser Ziel, die Qualität weiter signifikant zu steigern und zu einem wettbewerbsdifferenzierenden Kriterium für die Deutsche Telekom zu machen, haben wir mit einer konzernweiten Qualitätsoffensive umgesetzt.

Qualitätsoffensive

Wichtige Qualitätsparameter sind dabei die Bereitstellungs- und Entstörzeiten und die Erreichbarkeit – wir haben sie im Geschäftsjahr 2001 bereits signifikant erhöht. Zielsetzung für das Jahr 2002 ist es sicherzustellen, dass unsere Kunden konzernweit in allen Divisionen und Ländern mit einem gleichermaßen hohen Qualitätsniveau rechnen können. Dazu werden konzernweite Qualitätskennzahlen standardisiert und deren Einhaltung in regelmäßigen Monitorings überprüft.

Qualitätskennzahlen

Internationale Strategie: auf dem Weg zum globalen Anbieter im Konvergenzmarkt von Telekommunikation, Content/Medien und Informationstechnologie. Nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ist die Maxime, nach der wir im Sinne unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter die Internationalisierung des Unternehmens vorangetrieben haben. Vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen Jahren nach neuen Wachstumsperspektiven in anderen nationalen Märkten gesucht, um den Bedürfnissen unserer Kunden optimal zu entsprechen und neue Umsatz- und Ertragspotenziale zu erschließen.

Steigerung des
Unternehmenswerts

Mit den Beteiligungen der T-Mobile in Westeuropa und den USA sowie den Tochterunternehmen der T-Com in Osteuropa hat die Deutsche Telekom in bedeutenden und wachstumsstarken Ländern eine signifikante Marktstellung aufgebaut. Mit T-Systems ist die Deutsche Telekom darüber hinaus weltweit in 23 Ländern präsent. Mehr als ein Viertel der Umsätze haben wir im Jahr 2001 bereits außerhalb Deutschlands erwirtschaftet, im Jahr 1999 waren es erst elf Prozent. Jeder dritte Konzernmitarbeiter ist mittlerweile international tätig. Die Internationalisierung der Deutschen Telekom und unser strategisches Portfoliomanagement gehen Hand in Hand. Neben dem Ausbau von Marktpositionen arbeiten wir weiter konsequent an der Fokussierung unserer Aktivitäten. Geschäftsfelder, die nicht zu unseren Kernkompetenzen passen, werden nach klaren Maßstäben identifiziert und auf- bzw. abgegeben. So werden wir uns beispielsweise vom Breitbandkabel trennen und unseren Immobilienbesitz sukzessive reduzieren. Aber auch Minderheitsbeteiligungen in Regionen, die nicht in unseren Zielmärkten liegen, werden laufend auf ihre strategische Relevanz überprüft.

Auslandsumsatz

Strategisches
Portfoliomanagement

Aktuell steht die Integration der neu erworbenen Unternehmen im Vordergrund. Wir werden jedoch auch in Zukunft stets Möglichkeiten sorgfältig prüfen, die das Portfolio des Konzerns in idealer Weise ergänzen und zur Wertschaffung einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2001.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich des Vorstandsvorsitzenden (Konzernkommunikation sowie Ordnungs- und Wettbewerbspolitik).

Dr. Ron Sommer. Jahrgang 1949. Der promovierte Mathematiker begann seine Karriere beim Nixdorf-Konzern mit Stationen in New York, Paderborn und Paris. 1986 wurde er Vorsitzender der Geschäftsführung von Sony Deutschland. 1990 wechselte er als President und Chief Operating Officer zu Sony USA, 1993 übernahm er in gleicher Funktion die Führung von Sony Europa. Seit 16. Mai 1995 ist er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom. Mit der Neustrukturierung des Konzernvorstands ab dem 1. Mai 2001 konzentriert sich Sommer neben der Führung des Vorstands auf die strategische Führung und Entwicklung des Telekom Konzerns, die Konzernkommunikation und die Regulierung.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Com und T-Systems.

Josef Brauner. Jahrgang 1950. Nach dem Beginn seiner Vertriebskarriere beim amerikanischen Unternehmen Avery als Niederlassungsleiter für Deutschland, Österreich und die Schweiz wechselte Josef Brauner zu Sony Deutschland. Dort wurde er 1988 in die Geschäftsführung berufen und 1993 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung von Sony Deutschland bestellt. Im Juni 1997 wechselte Josef Brauner als Geschäftsbereichsleiter Vertrieb zur Deutschen Telekom. Seit Oktober 1998 ist er Mitglied des Vorstands. Seit dem 1. Mai 2001 führt Josef Brauner den Bereich CS, der die Divisionen T-Com und T-Systems sowie die operative Führung der Netzinfrastruktur mit ihrer Flächenorganisation umfasst.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Finanzen und Controlling.

Dr. Karl-Gerhard Eick. Jahrgang 1954. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft und seiner Promotion war er von 1982 bis 1988 in verschiedenen Positionen für die BMW AG tätig. 1989 bis 1991 arbeitete er als Bereichsleiter Controlling für die WMF AG in Geislingen. 1991 wurde ihm die Leitung des Zentralbereichs Controlling, Planung und EDV der Carl Zeiss Gruppe übertragen. Von 1993 bis 1999 stand er in Spitzenpositionen des Haniel-Konzerns, zuletzt war er für den Vorstandsbereich Controlling, Betriebswirtschaft und EDV der strategischen Führungsholding der Gruppe, der Franz Haniel & Cie GmbH, zuständig. Seit Januar 2000 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich International.

Jeffrey A. Hedberg. Jahrgang 1961. Der gebürtige Amerikaner trat 1985 in die TVM/Matuschka Gruppe München ein, wo er sich vor allem mit der Analyse von Venture-Capital-Projekten für international tätige Unternehmen beschäftigte. Danach war Hedberg für den US-Carrier US-West in der Abteilung International tätig und betreute anschließend als Associate für Coopers & Lybrand internationale Projekte weltweit agierender Telekommunikationskonzerne. 1994 wechselte er zur schweizerischen Swisscom und führte zuletzt als Executive Vice President und Mitglied des Vorstands die internationalen Investments der Swisscom. Seit 1. Januar 1999 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Corporate Affairs (Unternehmensstrategie, Revision, Informations- und Prozessorganisation, Recht und Beteiligungsverwaltung).

Dr. Max Hirschberger. Jahrgang 1957. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Regensburg und Lausanne und einem Master-Studium an der University of Michigan trat er 1987 in die Rechtsabteilung der BMW AG München ein. Dort wurde er 1994 zum Leiter der Hauptabteilung Unternehmens- und Auslandsrecht berufen, mit den Aufgabenschwerpunkten internationale Kooperationen und Business-Development-Aktivitäten. 1997 übernahm Hirschberger die Leitung des damals neu gegründeten Konzernbüros des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom. Seit dem 1. Mai 2001 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Personal.

Dr. Heinz Klinkhammer. Jahrgang 1946. Seine berufliche Laufbahn begann der promovierte Jurist am Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht, anschließend war er Arbeitsrichter. 1979 bis 1990 im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW. 1991 wurde er Arbeitsdirektor



Kai-Uwe Ricke
T-Mobile und
T-Online

Dr. Max Hirschberger
Corporate Affairs

Dr. Ron Sommer
Vorsitzender, Konzern-
kommunikation, Ordnungs-
und Wettbewerbspolitik

Dr. Karl-Gerhard Eick
Finanzen und Controlling

Josef Brauner
T-Com und
T-Systems

Jeffrey A. Hedberg
International

Dr. Heinz Klinkhammer
Personal

Dipl.-Ing. Gerd Tenzer
Produktion und
Technik

der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, 1992 Mitglied des Vorstands der Mannesmannröhren-Werke AG. Seit April 1996 ist er Mitglied im Vorstand der Deutschen Telekom. Ab 1. Mai 2001 leitet er den Personalbereich einschließlich des neu hinzugekommenen Bereichs der Top-Führungskräfte.

Kai-Uwe Ricke. Jahrgang 1961. Nach Banklehre und Studium an der European Business School, Schloss Reichartshausen, und seiner Tätigkeit als Vertriebs- und Marketingleiter der Tochtergesellschaft Scandinavian Music Club AG in Malmö war Ricke von 1990 bis Juni 1995 Geschäftsführer der Talkline Verwaltungsgesellschaft mbH sowie der Talkline PS Phone Service GmbH in Elmshorn. Von Juli 1995 bis Dezember 1997 war er Sprecher der Geschäftsführung der Talkline GmbH. Im Januar 1998 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsführung von T-Mobil (Deutsche Telekom MobilNet GmbH). Im Februar 2000 wurde Ricke zum Vorstandsvorsitzenden der T-Mobile International AG (TMO) bestellt. Seit dem 1. Mai 2001 verantwortet er die Mobilfunk- und Online-Aktivitäten der Deutschen Telekom AG. Als Chief Operating Officer (COO) führt er die Divisionen T-Mobile und T-Online.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich
T-Mobile und T-Online.

Gerd Tenzer. Jahrgang 1943. Der Diplom-Ingenieur arbeitete von 1968 bis 1970 in der Telekommunikationsforschung von AEG-Telefunken. 1970 trat er in den Dienst der damaligen Deutschen Bundespost ein. 1975 wechselte er in das Bundesministerium für Post und Telekommunikation, wo er 1980 die Leitung des Referats für Fernmeldepolitik übernahm. 1990 bis 1994 war er Vorstandsmitglied der Deutschen Bundespost Telekom, seit Januar 1995 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom. Seit dem 1. Mai 2001 ist Tenzer Vorstand „Produktion und Technik“. In seinem Vorstandsbereich ist auch weiterhin die konzern- und säulenübergreifende Koordination der Netzinfrastruktur sowie deren strategische Planung und Weiterentwicklung angesiedelt.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich
Produktion und Technik (Netze, IT, Innovation,
Einkauf und Umweltschutz).

Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2002.

Das Geschäftsjahr 2001 war geprägt vom weiteren internationalen Ausbau, der konsequenten Ausrichtung und der Konsolidierung des Konzerns in den vier Divisionen Mobilfunk (T-Mobile International AG), Online (T-Online International AG), Systemgeschäft (T-Systems International GmbH) und dem Festnetzgeschäft (T-Com) in einem regulatorisch schwierigen Wettbewerbsumfeld auf dem deutschen Markt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei allen wesentlichen Entscheidungen beraten und unterstützt. In sechs ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats wurden insbesondere folgende Kernthemen von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erörtert:

- die Geschäftsentwicklung des Konzerns
- die Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit bei unverändert asymmetrischer Regulierungspraxis
- der Abschluss der Akquisition von VoiceStream und Powertel und deren Einbindung in den Konzernverbund
- die Strukturierung und Konsolidierung des Konzerns in den vier Wachstumsdivisionen
- die damit verbundene Neuausrichtung der Vorstandsstruktur
- die Erweiterung der Unternehmensbeteiligungen in Osteuropa
- der Kursverlauf der T-Aktie und
- die Eckpunkte der Personalpolitik und die Auswirkungen der Entwicklung der Gesellschaft auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Tätigkeit des Aufsichtsrats wurde dabei durch den Präsidialausschuss (sieben Sitzungen), den Personalausschuss (eine Sitzung) und den Ausschuss für besondere Angelegenheiten (vier Sitzungen) unterstützt. Der Vermittlungsausschuss ist in diesem Jahr nicht zusammengetreten.

Gegenüber dem vergangenen Berichtszeitraum haben sich im Geschäftsjahr 2001 folgende personelle Veränderungen im Vorstand ergeben:

Die Herren Detlev Buchal und Dr. Hagen Hultsch sind mit Ablauf des 30. April 2001 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den Herren Buchal und Dr. Hultsch für die geleistete Arbeit. Neu in den Vorstand bestellt wurden die Herren Dr. Max Hirschberger und Kai-Uwe Ricke zum 1. Mai 2001.

Im Aufsichtsrat hat es gegenüber dem Jahr 2000 keine Veränderungen gegeben. Die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wurden auf der Hauptversammlung 2001 wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vergewissert, dass der Vorstand dem Bundesrechnungshof entsprechend den Vorschriften des Bundeshaushaltsrechts Einblick in den Betrieb, die Bücher und Schriften des Unternehmens gewährt hat.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der vom Vorstand aufgestellte und fristgerecht vorgelegte Jahresabschluss, der Konzernabschluss und der Lagebericht, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die entsprechenden Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer vorgelegen.

Die als Abschlussprüfer eingesetzten PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart,



haben den Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht für die Muttergesellschaft und den Konzern zum 31. Dezember 2001 unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Hierzu berichteten die Wirtschaftsprüfer auch persönlich in der Sitzung des Aufsichtsrats am 11. April 2002 und in der vorbereitenden Sitzung des zuständigen Ausschusses.

Die Ergebnisse der Prüfungen hat der Aufsichtsrat in der gleichen Sitzung zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 Aktiengesetz den Jahresabschluss von Muttergesellschaft und Konzern und den Lagebericht der Deutschen Telekom und den Risikobericht geprüft und den Jahresabschluss der Muttergesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich nach Prüfung dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüften auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Die Abschlussprüfer haben über das Ergebnis ihrer Prüfung berichtet und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens, seiner Kunden und seiner Aktionäre.

Bonn, den 11. April 2002
Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized initials and a surname, likely 'H.-D. Winkhaus'.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2001.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Deutschen Telekom AG
seit 25. Mai 2000
Mitglied des Gesellschafteraus-
schusses der Henkel KGaA,
Düsseldorf

Rüdiger Schulze

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 29. März 1999
Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats der Deutschen
Telekom AG
Bundessachbereichsleiter,
Fachbereich 9, ver.di, Berlin

Gert Becker

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Degussa AG

Josef Falbisoner

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 2. Oktober 1997
Landesbezirksleiter ver.di Bayern

Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 25. Mai 2000
Aufsichtsrat unter anderem bei
der Continental Aktiengesellschaft,
Hannover

Dr. sc. techn. Dieter Hundt

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Geschäftsführender Gesellschafter
der Allgaier Werke GmbH
Präsident der Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände

Rainer Koch

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 12. April 2000
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der DeTe Immobilien, Deutsche
Telekom Immobilien und Service
GmbH, Münster

Dr. h.c. André Leysen

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Gevaert N.V., Mortsel, Antwerpen

Waltraud Litzenberger

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Juni 1999
Betriebsrätin bei der Deutschen
Telekom AG, Niederlassung Eschborn

Michael Löffler

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Mitglied des Betriebsrats bei
der Deutschen Telekom AG,
Niederlassung Dresden

Hans-W. Reich

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999
Sprecher des Vorstands der
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW),
Frankfurt am Main

Rainer Röll

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 6. November 1998
Stellvertretender Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats der Deutschen
Telekom AG, Bonn

Wolfgang Schmitt

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 2. Oktober 1997
Leiter der Direktion Südwest der
Deutschen Telekom AG,
Freiburg i. Breisgau

Prof. Dr. Helmut Sihler

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Juli 1996
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Deutschen Telekom AG
bis 25. Mai 2000
Vizepräsident des Verwaltungsrats
der Novartis AG, Basel

Michael Sommer

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15. April 2000
Stellvertretender Bundesvorsitzender
ver.di, Berlin

Ursula Steinke

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Vorsitzende des Betriebsrats
bei DeTeCSM, Deutsche Telekom
Service- und Computer-Zentrum
Niederlassung Nord, Kiel

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995
Intendant des Zweiten Deutschen
Fernsehens, Mainz (bis 15. März
2002), Herausgeber der „Welt“
und der „Berliner Morgenpost“
(ab 1. April 2002)

Bernhard Walter

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Wilhelm Wegner

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Juli 1996
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Deutschen Telekom AG

Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999
Staatssekretär im Bundesministerium
der Finanzen, Berlin